

In den D-Zügen ist es Reisenden mit Fahrkarten 3. Klasse nicht gestattet, in den Gängen der Wagen höherer Klassen sich anzuhalten.

Zu einer Hungerdemonstration ist es in der Lungenheilstätte in Berlin in der Nacht gekommen. Die Verwaltung der Anstalt hatte vor Abgang eine Befehlsordnung erlassen, durch die der Abgang der Patienten, die die Patienten in der Anstalt besuchen dürfen, stark eingeschränkt wird. Von den Männern sollen deren Brüste und sonstige weibliche Schmucke, aus den Frauenabteilungen männliche Schmucke ferngehalten werden. Darauf haben die Insassen zweier Pavillons der Männerabteilung einen ganzen Tag lang durch systematische Verweigerung der Nahrungsaufnahme gegen die Maßregel demonstriert.

Schleierzug. An der diesjährigen weltbekannten Ederländer Springprozession beteiligten sich 18.574 Personen. Davon entfielen auf die Sänger 3545, Fahnenträger 22, Geistliche 108, Musikanten 385, Springer 10.887 und Peter 3627. In dem gewaltigen Zug spielten 20 Musikkorps den Springprozessionsmarsch. Die Prozession bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt, und zog dann auf der Frauensteite in die Basilika, dort an dem Grab des hl. Willibrod vorbei, und auf der Männersteite wieder hinaus. Dann löste sie sich auf. Um 20.000 Fremde bewegten sich in den Straßen der Stadt, um sich das eigenartige religiöse Schauspiel anzusehen.

Karlsruhe. Die zweite badische Kammer hat in ihrer letzten Sitzung einstimmig die im Staatsvoranschlag für den Bau der Eisenbahn von Lützel nach St. Blasien vorgesehene Mittel bewilligt. Gleichzeitig hat die Kammer ebenfalls einstimmig dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Bahn nach ihrer Fertigstellung sofort nach dem Abriß der Station Waldhut weitergeführt und daß die bei St. Blasien gelegenen Höhenorte Vornau und Wenzelschwand durch eine Stichbahn mit St. Blasien verbunden werden.

Eustschiffahrt.

Frankfurt a. M. Die „Schwaben“ hat jetzt wieder die Lustschiffahrt in Baden-Dos aufgegeben; sie wird bis auf weiteres von diesem Stützpunkt aus ihre Fahrten ausführen. Wenn auch dadurch der Frankfurter Lustschiffahrt zeitweise leer steht, so verliert er deshalb doch nicht seine Bedeutung als Haupthafen des Zeppelin-Lustschiffahrtverkehrs der Delag, da sich nicht nur hier, sondern auch in der Gegend, ihre Geschäfte befinden, sondern auch Anlagen zur besonders billigen Füllung der Lustschiffe mit Wasserstoffgas. Die direkte Abfuhr von der Chemischen Fabrik Friedheim-Heilbronn zur Lustschiffahrt, bei der noch ein großer Gasbehälter zur Aufspeicherung des Gases vorhanden ist, ermöglicht es, das Gas in großen Mengen zu beschaffen, was die Gasfüllungen um den fünften Teil der früher hierzu erforderlichen Kosten vorzunehmen.

Düsseldorf, 2. Juni. Das Lustschiff „Victoria Luise“ ist heute früh kurz nach 7 Uhr zu der schon lange vorbereiteten größeren Fahrt nach Rippstadt-Bochum aufgegeben, hat aber bei der gegen Mittag sich sehr verschlimmernden Wetterlage die Fahrt nicht in allen vorgesehenen Teilen durchführen können. Von Düsseldorf ging die Fahrt über Oberfeld, Barmen und Hagen nach Herford, wo mehrere Schiffe ausgeführt wurden. Sie endete aber in Rippstadt. Nach dreiwöchentlichem Pause und nach Aufnahme neuer Passagiere wurde die Rückfahrt angetreten. Die vorgesehene Rundfahrt über Bielefeld-Bochum, ebenso die für den Nachmittag beschlossene Fahrt über den Bergniederschlag Friedeborn bei Dortmund und über den neuen Flugplatz bei Gelsenkirchen mußten unterbleiben, weil ein sehr ungünstiges Wetter sich bemerkbar machte. Die Rückfahrt ging schon in den Stunden vor Mittag über Dortmund, Gelsenkirchen, Essen und Werden nach Düsseldorf, wo das Lustschiff kurz nach 12 Uhr eintraf. Nach ein paar Schritten über der Stadt wurde gestanden; trotz sehr heftigen Windes gelang es nach verhältnismäßig kurzer Zeit das Lustschiff wieder in der Halle zu bergen. Bald darauf legten Sturm und Regenwetter ein, das den ganzen Nachmittag anhielt.

Die Berliner Flugwoche hat gezeigt, daß die deutschen Piloten im letzten Jahre viel gelernt und an ihren Flugmaschinen viele Verbesserungen angebracht haben, so daß selbst bei recht lebhaftem Wind längere Flüge möglich waren. Den größten Wagemut zeigten allerdings die Ausländer. So flog der Russe Abramowitsch

Sie bog rechts ab in die Rittersgasse und blieb vor dem Stühelinschen Hause stehen. Wie gern wäre sie hier eingetreten und hätte nach Frau Celasas Ergehen gefragt und nach dem ihrer würdigen Mutter!

Endlich zog sie sich zurück in die Kasse. Ein ihr fremder Diener öffnete und fragte nach ihrem Begehre. Herr und Frau Stühelins waren verheiratet. Von Frau Celasas wußte er nichts, nicht einmal der Name schien ihm bekannt.

Sie sind wohl noch nicht lange hier im Hause? fragte Esther entsetzt.

Seit vier Jahren, lautete die kurze Antwort. Damit schlug der Diener die Tür zu und Esther setzte ein wenig herabgestimmt ihren Weg fort. Sie ging wieder zurück und nahm die Richtung über die neue sogenannte kleine Brücke, dieses Reiterwerk architektonischer Kunst. Leuchtenden Auges schaute sie hinab in den rauschenden Fluß, den sie einem alten, lieben Bekannten gleich begrüßte. O, du herrlicher Fluß, mit deiner grünen Traube, wie bis du schon in mir lebst, wie glückliche Erinnerungen erweckt dein Anblick in mir! Ich hätte ihn hier dem Strom entgegen.

In der Mitte der Brücke blieb sie stehen. Links dicht am Ufer ragten das Waisenhaus, sowie das imposante Münster empor. Wie schmelzte sie in dem langgedehnten Anblick.

Esther schritt langsam weiter. Die Sonne schien hell und warm. In ihren Strahlen spiegeln sich die bunten Schellen des Lebensdärmlinners. Esther schaute mit Wärme hinauf zu der uralten Kirche, die das seltsame Bild, dessen Bild ungetrübt in ihrer Erinnerung fortlebte. Auch die Umgebung des Waisenhauses hatte sich vorteilhaft verändert. Die kleinen beengenden Gassen und Häuser waren verschwunden. Nur die Allerheiligenkapelle war stehen geblieben; einen Augenblick trat Esther hier ein.

Grüß dich Gott, alter Tobias! rief Esther erfreut. Bist Du noch immer an Deinem Posten, noch immer rüstig? Wie ist es Dir gegangen, die langen Jahre her?

Der Alte erkannte sie nicht, obgleich sie sich nur wenig verändert hatte. Ich weiß nicht, mit wem ich die Ehre habe, sagte er ein wenig zurückhaltend.

Kennst Du mich nicht mehr? Du bist ja die Esther — das findest Du! rief Esther Stern, Doktor der Medizin, fügte sie mit leichtem Lächeln hinzu.

Sie haben Sie sich verheiratet, da wünsche ich viel Glück, entgegnete der Wirtin, der Esthers Worte nicht sofort zu fassen vermochte.

Nein, guter Tobias, lachte sie fröhlich. Ich habe studiert, vier Jahre lang in Zürich. Aber nun melde mich beim Herrn Waisenvater; hier ist meine Karte!

Kapitänstellend betrachtete sie der alte Mann, der heute nur noch ein alter Mann war, die Karte. Er war ein halbes Jahrhundert beinahe, aber nun schon seit Jahren dem Sohne überlassen hatte, der, im Waisenhause geboren und aufgewachsen, nun wiederum den Vater bei sich wohnen hatte und pflegte. Er ging mit der Karte in der Hand dem Waisenhause zu. Esther folgte ihm langsam über den Hof. Auch hier war manches geändert; doch nahm sie jetzt keine Zeit zur näheren Umschau. All ihr Denken war auf das Wiedersehen mit ihrem väterlichen Freund gerichtet. Wie würde er sie empfangen? Sie hoffte das Beste. Inzwischen kam Tobias zurück.

Der Herr Waisenvater ist in seinem Zimmer und läßt bitten, einzutreten, sagte er kurz, aber höflich.

Esther folgte pochenden Herzens der Aufforderung. Ihre Hand zittert, während sie leise an die Tür pochte; zögernd nur überschritt sie die Schwelle.

Doktor Esther Stern, ehemalige Schülerin des Waisenhauses — das ist ja eine seltene Ehrbezeichnung und in den Annalen unserer Stiftung noch nicht dargelegt! Seien Sie bestens willkommen! begrüßte die Eintretende eine wohlwollende, aber völlig fremde Stimme.

Esther erblickte, ein jäher Schrecken erfaßte sie. Ich — wünsche den Herrn Waisenvater zu sprechen, stammelte sie betrocknet.

Der bin ich, mein liebes Fräulein, seit mehreren Jahren schon. Sie scheinen von dem vorgekommenen Wechsel nichts gehört zu haben. Mein würdiger Vorgänger ist um eine Stufe weiter hinauf-

mit einem Wright-Doppeldecker mit 2000 Meilen Höhe einen neuen deutschen Passagierhöhenrekord auf. — Der Endach-Benckellon, mit dem bekanntlich der Ocean von Amerika nach Europa überquert werden soll, unternahm in Johannisthal bei Berlin seinen ersten Probeflug, der recht zufriedenstellend ausfiel.

Nordwest-Rundflug.

Bremen, 2. Juni. Bei der Abfahrt zum Nordwestdeutschen Rundfluge, die heute früh in Gegenwart des Großherzogs von Oldenburg stattfand, ereignete sich ein schwerer Unfall. Buschtaetler, der kurz nach 7 Uhr mit Leutnant Stille vom 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 77 ausflog, kurzte beim Nehmen einer Kurve plötzlich ab. Der Apparat überschlug sich und begrub beide Insassen unter sich. Buschtaetler gab noch einige Lebenszeichen von sich, verschied aber bald darauf. Stille war sofort tot. Die Veranlassung wurde sofort untersucht.

Bremen, 3. Juni. Der Start zum Nordwest-Fluge stand abgefallen von dem doppelten Todesurteil infolge des schrecklichen Unfalls aus. Der Apparat überschlug sich und begrub beide Insassen unter sich. Buschtaetler gab noch einige Lebenszeichen von sich, verschied aber bald darauf. Stille war sofort tot. Die Veranlassung wurde sofort untersucht.

Paris, 2. Juni. In Jussuf stieg gestern der Flieger Cellardieu mit einem Passagier auf, um auf einem Zweidecker eine Höhenfahrt zu unternehmen. Der böige Wind, der den ganzen Tag über geweht hatte, wirkte in einem Sturm aus und drückte den Apparat mit Gewalt zu Boden. Der Passagier stürzte aus dem Apparat und lag sich einen Bruch der Wirbelsäule zu. Er war sofort tot. Cellardieu erlitt eine schwere Beinverletzung.

Die Ankunft des „Z. 3“ in Hamburg.

Hamburg, 1. Juni. Das Lustschiff Z. 3 kam unerwartet früh, um 9.18 Uhr, in Hamburg an. Es war, wie gemeldet, Freitagabend 11.18 Uhr von Friedrichshafen abgegangen. Die Fahrt ging über Ulm, Tübingen, Tübingen, Würzburg, wo es um 3 Uhr früh eintraf, weiter über Salzb., Göttingen, Hannover, Hildesheim, Schneidemühl und Salsau. Die Fahrt war glänzend. Die 670 Kilometer lange Strecke wurde in rund 10 Stunden zurückgelegt. Es war die zweifelhafte Fahrt, die bisher ein Zeppelin-Lustschiff ausgeführt hat. Die längste war die bekannte Ringfahrt von Friedrichshafen über Bielefeld nach Göttingen und zurück, wobei eine Reise nach Göttingen erforderlich war. Die heutige Fahrt war von guten Witterungsbedingungen mit schwachem Wind nach nordwestlicher Richtung begünstigt. Infolge der frühen Ankunft, die erst gegen Mittag erwartet wurde, waren auf dem Landungsplatz nur verhältnismäßig wenig Zuschauer anwesend. Im Auto mobil war Prinz Heinrich eingetroffen. Das Lustschiff erschien um 9.42 Uhr über dem Landungsplatz und führte dann zunächst einige Schwenkmärsche über dem Stadtgebiet aus. Es verließ darauf zweimal zu landen, doch gelang die Landung erst um 10.52 Uhr. Zwei vergebliche Landungsversuche entstanden dadurch, daß das Lustschiff durch das einseitige warme sonnige Wetter einen größeren Auftrieb erhielt und dadurch dessen dynamische Verbindung beim Abstieg sich schwieriger gestaltete. Graf Zeppelin wurde von der Menge mit Hurra empfangen. Der Graf, der noch

gerückt und bewohnt jetzt sein eigenes schönes Haus an der Schützenmattenstraße.

Esther atmete erleichtert auf. Ist Herr Oberlehrer Kohnen noch an der Anstalt? fragte sie schüchtern.

Auch er hat dieselbe verlassen, etwa um dieselbe Zeit, wie mein Herr Vorgänger. Er hat sich wieder verheiratet und eine sehr gute Partie gemacht. Seine Frau ist eine weltläufige Verwandte von ihm, die mit ihrer Mutter aus Amerika gekommen ist und sich hier niedergelassen hat. Sie ist eine noch ziemlich junge und recht angenehme Dame. Wenn Sie Herr Kohnen auffinden, werden Sie gewiß Gefallen an ihm finden und sich bald mit ihr befreundeten.

Ein bitteres Lächeln suchte um Esthers Mund, doch sie beherrschte sich und schweig.

Der Waisenvater fuhr fort, der ehemaligen Schülerin allerlei Mitteilungen zu machen, welche jene nicht ohne Interesse aufnahm. Schließlich bat sie, ihn einen Gang durch Haus und Garten zu gestatten, was er bereitwillig gewährte.

Auch hier hatten mancherlei Veränderungen stattgefunden. Die wohlbestimmten Räume muvten Esther wohl heimlich an, namentlich die große Terrasse des ersten Stockes, darunter die Schulzimmer der Mädchen, und drinnen im Garten die Laube, worin sie mit Götterfr. so oft gesessen, wo sie die glückliche und schmerzliche Stunde ihres Lebens verlebte; dennoch war jenes Gefühl nicht ohne Beimischung schmerzlicher Enttäuschung. Der Waisenvater, welcher ihr freundlich das Gesicht gegeben, sprach schließlich die Hoffnung aus, daß dieser Besuch nicht ihr letzter sein möge. Esther dankte ihm für das lebenswürdige Entgegenkommen und begab sich nun auf den Weg nach der Schützenmattenstraße.

Endlich hatte sie dieselbe erreicht und stand vor der Wohnung ihres ehemaligen väterlichen Freundes. Er war zu Hause und ließ sie gleich ein.

Herr Waisenvater! rief Esther und streckte ihm beide Hände entgegen, da bin ich wieder und hoffe Ihrer Erziehung keine Schande bereitet zu haben. Sie zürnen mir doch nicht mehr und haben sicher noch ein Plätzchen in Ihrem Herzen für mich aufbewahrt.

Es freut mich, wenn es Ihnen gut geht und Sie das Ziel Ihrer Wünsche erreicht haben, entgegnete er kühl, nur flüchtig ihre Finger berührend.

Herr Waisenvater rief Esther bestürzt, womit habe ich das verdient? Wenn Sie wüßten, wie sehr mir Ihre Worte tun, Sie würden so hart nicht sein.

Ich bedauere, wenn ich Sie verzeihe, entgegnete er ungerührt. Sie selbst haben sich meine Zeit von uns losgelöst. So wenig wie damals erregt Ihr Tun sich heute meines Bedarfs. Sie haben Ihren Willen durchgesetzt und die Grenze überschritten, die Gott und die Natur dem Weibe gezogen. Sie sind Ihrem inneren Wesen und Ihrer Bestimmung antreu geworden. Glück wird es Ihnen schwerlich bringen. Die Mehrzahl sieht mit Mißtrauen und Verachtung auf ein solches Jüngerlein herab, das nicht Mann noch Weib, nicht Fluch noch Fluch ist, wie der unsterbliche englische Dichter sagt. Und Sie wollen sich hier in Basel niederlassen? Ich rate Ihnen nicht dazu. Kehren Sie nach Zürich zurück oder gehen Sie nach Amerika, dort sind Sie jedenfalls besser am Platze als bei uns.

Trotz der harten Worte meinte der Waisenvater es gar nicht so schlimm. Esthers eigenartiges Verhalten auf der letztgenannten Reise hatte ihn tief verletzt. Er hatte wohl seiner inneren Überzeugung Ausdruck gegeben: Die unweibliche Lebensstellung war ihm zuwider; Esthers Person aber hatte nie aufgehört, seine Teilnahme zu besitzen. Hatte sie die rechten Worte gefunden, sein Herz wäre vielleicht dennoch gerührt worden, so aber erwiderte sie tiefgetrübte in gleich tiefem Tone:

Meine Dankbarkeit und trotz der Jahre unveränderte kindliche Liebe trieb mich zu Ihnen. Ich bedauere mich von diesen Gefühlen haben lassen zu lassen, und will Sie in Zukunft gewiß nicht wieder belästigen. Leben Sie wohl, Herr Waisenvater! Möge es Ihnen auch ferner wohl ergehen!

Und schnell, mit mühsam unterdrückter Empfindung verließ sie das Zimmer. Er sah ihr nicht ohne Bedauern nach.

Esther wandte sich wieder der inneren Stadt zu. Fast mechanisch ging sie durch die Straßen. Ihr Herz war zum Zerplatzen

sehr früh war, nahm einen Vorbeizug entgegen, den ihm Herr Siemens vom Vorstande der Lustschiffahrtsgesellschaft überreichte. Der Bürgermeister Burckard begrüßte ihn im Namen des Senats und der Stadt, worauf Graf Zeppelin herzlich dankte und ein Hoch auf Hamburg ausbrachte. Das Lustschiff wurde, nachdem die Menge zurückgetreten war, mit Hilfe von 150 Arbeitern und einer Kompanie des Regiments Hamburg gehalten und dann in die Halle gebracht. Das Einbringen in die Lustschiffhalle von der Landung bis zum Festmachen des Lustschiffes dauerte eine halbe Stunde. Der Verbrauch an Öl und Benzin war während der Fahrt normal, so daß das Lustschiff noch ungefähr weitere sechs Stunden hätte schwebend erhalten bleiben können, da auch der Wasserverbrauch vollkommen regelmäßig war.

Im Gegenhange zur „Victoria Luise“, die als ausgeprochenes Passagierschiff gebaut wurde, ist beim Bau des Z. 3 von vornherein seiner Bestimmung als Militärschiff Rechnung getragen worden. Die eigentliche Passagierkabine fehlt, dafür ist dicht hinter der vorderen Kabine, welche die Motoren enthält, und dem Steuermann sowie den Beobachtern als Aufenthaltsort dient, eine kleine, fast völlig verkleidete Beobachtungskabine eingebaut. Z. 3 hat fast dieselben Größenmaße wie die „Victoria Luise“, etwa 140 Meter Länge bei einem Durchmesser von 14 Meter, einem Rauminhalt von 17.700 Kubikmeter und einer Auflast von 6000 Kilogramm. Es wird von 17 einzelnen Gaszellen, die zwischen je zwei Querringen des Aluminiumgerüsts eingebettet liegen, getragen. Die Konstruktion des Tragkörpers mit der Einteilung in einzelne Gaszellen bedingt eine weitere Sicherheit für das Lustschiff, da zwei oder selbst mehr Ballonets sich entleeren können, ohne daß das Lustschiff in Gefahr kommt. Das ganze Gerippe und die darin eingelassenen Gaszellen sind mit imprägniertem Baumwollstoff umkleidet, um die Ballonets vor starker Sonnenstrahlung zu schützen. Die Propeller sind vorn zweiflügelig, hinten vierflügelig. Sie sind auf die Höhe des Widerstandes gelegt, so daß beste Kraftausnutzung gewährleistet ist. Die Getriebe der Motoren der hinteren Gondel besitzen Einrichtungen für Rücklauf der Propeller. In der vorderen Gondel arbeiten ein Manometer-Motor, in der hinteren Gondel zwei solche Motoren von je 145 Pferdekräften. Details von der Ausstattung der Kabinen wurden mit Rücksicht auf die Bestimmung des Z. 3 als Militärschiff nicht bekannt gegeben.

Hamburg, 2. Juni. Der Senat gab heute mittag im Kaiser-Saal des Rathauses zu Ehren des Grafen Zeppelin ein Frühstück, an dem Prinz Heinrich, Vertreter der Bürgerschaft, der Lustschiffahrtsgesellschaft und einige Verwandte des Grafen Zeppelin teilnahmen. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Burckard antwortete Graf Zeppelin in einer längeren Ansprache und brachte ein Hoch auf den Senat und die Bürgerschaft aus.

Hamburg, 2. Juni. In seinen Dankworten beim Empfang nach der Landung in Hamburg gab Graf Zeppelin besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß die große Doppelhalle „als Schmelze zum Hinaufschreiten auf das Meer“ hier erbaut sei. Man wird das Wort überall verstehen; auch in London. Wer von Friedrichshafen nach Hamburg fliegen kann, kann auch von Hamburg nach Portsmouth, wenn es nur will. Im übrigen hat der alte Graf vermuthlich bei diesen Worten an seine friedlichen Pläne gedacht, an die Polarexpedition. Für Hamburg gewinnt die Lustschiffahrt vielleicht noch besondere Bedeutung als Anziehungspunkt insofern, als von hier aus in Zukunft Fahrten nach Island — ohne Seefahrt — unternommen werden sollen, ebenso die geplanten, später regelmäßigen Lustflüge-Touren über das Rheintal in die Schweiz. Die Reite der Stationen ist ja jetzt vollkommen. Wir haben Hagen in Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, Baden-Baden, Friedrichshafen, Luzern, von denen bis auf die letztere die übrigen alle die für Zeppelinschiffe nötige Größe aufweisen.

Hamburg, 2. Juni. Das Lustschiff Z. 3 ist unter Führung von Graf Zeppelin mit dem Prinzen Heinrich und Bürgermeister Burckard um 3.50 Uhr aufgegeben. Nach einigen Wendungen trat das Lustschiff die Fahrt nach Bremen an. Beim Überfliegen der Stadt wurde das Lustschiff überall mit draufenden Jubelrufen begrüßt.

voll. Sie fühlte jetzt weder Hunger noch Ermüdung und achte nicht des Weges. Baldes Augen, dem ein plötzlicher Schrei folgte, schreite sie endlich aus ihrem dämlichen Beten auf. Erdröten blickte sie um sich. Sie war auf dem Marktplatz, von einer schnell wachsenden Menschenmenge umgeben, während fast zu ihren Füßen ein kühles Kind lag, das von einem vorübergehenden Wagen überfahren worden war.

Im nächsten Moment hatte Esther alles vergessen, was ihre Seele noch eben so schmerzhaft berührt. Sie beugte sich herab zu dem kleinen, bewußtlosen Wesen, untersuchte es mit kindlicher Hand und sagte zu der umgebenden Menge:

Ich bin ein Arzt. Das Kind ist schwer verletzt; weiß niemand, wer seine Eltern sind, wo es wohnt?

Eine einfache, aber sehr sauber gekleidete Frau trat vor. Das arme kleine Wesen ist das Stündchen meiner Nachbarin; wir wohnen in der Martinsgasse, ich will den kleinen mitnehmen, sagte sie mitleidig.

Esther schloß sich angenehm berührt durch den weichen, etwas fremdartigen Klang ihrer Stimme. Sie hatte das Kind in ihre Arme genommen und entgegnete freundlich:

Ich beglücke Sie; lassen Sie uns keine Minute verlieren. Sie gingen miteinander fort. Ein paar Herren folgten ihnen und sprachen die Frau an. Sie ertüdelten sich nach Namen und Verhältnis der Eltern des verunglückten Kindes und drückten ihr schließlich eine Börse in die Hand, durch deren silberne Maschen Gold glänzte.

Bald war das Martinsgäßchen erreicht; die Eltern des Kindes waren nicht zu Hause, sondern beide auf Arbeit.

Esther ordnete schnell das Kinde an, legte einen Verband um und versprach am anderen Morgen zeitig wiederzukommen. Die Nachbarin, welche ihr hilfreich zur Seite gestanden, verließ mit ihr zugleich das Haus. Sie hatte voll Staunen und Bewunderung Esthers Tun beobachtet und diese ihrerseits hatte an der Frau Gefallen gefunden. Sie machte gegen fünfundsiebzig Jahre zählen, war groß und schlank und ausnehmend von Gesicht und Wesen. Dichtes schwarzes Haar umrahmte ihre Stirn, und aus den dunklen Augen strahlte ein über ihre Betrübnisse hinausgehender Geist. Ihre leicht gebräunte Hautfarbe zeugte von fröhlicher Aktivität. Nicht weit entfernt bewohnte sie ihr eigenes kleines Haus, worin sie ein Putzgeschäft betrieb. Namentlich besaß sie sich mit der Wäsche und Färberei von Strohhüten. Ihr Name war Savelli.

Frau Savelli war sonst nicht sehr gesprächig, dennoch teilte sie im Weiterverhören dem jungen Mädchen mit, wer sie war und welcher Art ihre Beschäftigung sei.

Esther dagegen sagte: Ich habe in Zürich Medizin studiert, assistierte zwei Jahre am dortigen Hospital und bin erst heute hierher zurückgekehrt. Seit acht Jahren war ich von Basel fern und bin inzwischen fremd hier geworden. Dennoch wünsche ich mich hier zu etablieren. Wüßten Sie mir wohl irgend ein beschäftigendes Ständchen, wo ich zugleich die Kost im Hause haben könnte? Ich wäre Ihnen um eine entsprechende Auskunft sehr verbunden.

Frau Savelli blieb stumm stehen. Dann öffnete sie heimlich eine Pforte, welche in einer hohen Mauer angebracht war, und führte Esther durch dieselbe in einen großen, schönen Garten.

Warten Sie hier einen Augenblick, sagte sie, ich will einmal sehen, was ich für Sie tun kann. Damit nickte sie ihr freundlich zu und trat in ein zierliches, kleines Haus, das von wildem Wein umspannen, einen gar wohlthuenden Eindruck machte.

Nach etwa zehn Minuten kehrte sie zurück in Begleitung einer älteren Dame, deren sanfte Züge des jungen Mädchens Herz sofort für sich einnahmen.

Die Dame hier, nahm Frau Savelli das Wort, ist Eigentümerin jenes Hauses; sie pflegt zwar für gewöhnlich nicht zu verweilen, doch hat sie mir vorhin ein, daß sie im Besitze eines Zimmers ist, welches Jahre hindurch ihr Neffe bewohnte, der die heilige Unverfälscht belagte. Der junge Herr ist nun aber seit drei Wochen fort um seine Studien anderweitig zu beenden. Da dachte ich, wenn Frau Ringwald geneigt wäre, Sie bei sich aufzunehmen, würden Sie sich bei ihr gewiß wohl fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

Bremen, 2. Juni. Das Luftschiff Z 3 ist wegen eines Unwetters hier nicht gelandet. Es trat sofort den Rückweg nach Hamburg an. Den übrigen Flugveranstaltungen machte ein starker Regen und Gewitter ein vorzeitiges Ende.

Hamburg, 2. Juni. Nachdem das Luftschiff Z 3 bei der Rückfahrt nach Hamburg wiederholt vor Gewittern ausweichen mußte, landete es am 8. Juni 45 Min. die Landung glatt vor der Halle statt. Nachdem Graf Zeppelin, Prinz Heinrich, Bürgermeister Dr. Burghard sowie die übrigen Herren die Gondel verlassen hatten, wurde das Schiff in die Halle gebracht.

Hamburg. Die große Luftschiffhalle in Fuhlsbüttel stand seit einiger Zeit fertig zum Empfang da. Anfang vorigen Jahres hat sich die Hamburger Luftschiffhallen-Gesellschaft mit 685 000 M. Kapital gebildet, und da der Staat rund 120 000 M. für Errichtung des fast 45 Hektar großen Platzes und diesen selbst kostenlos auf 30 Jahre zur Verfügung stellte, so war der Hallenbau bald in der Wege geleitet. Hamburg ist damit in die Reihe der großen Luftschiffhäfen eingereiht. Die Halle ist 180 Meter lang, 50 Meter breit und 26 Meter hoch, kann also zwei Zeppelinluftschiffe gleichzeitig fassen. Drei Paternosterbauten auf dem Dach dienen als Beobachtungsstand. Graf Zeppelin sieht hiermit einen neuen Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung seines Lebenswerkes getan, soll doch der Hamburger Hafen wichtiger Stützpunkt für die geplanten Forschungsfahrten in die Welt werden. Im übrigen sollen von hier aus verschiedene Fahrten nach benachbarten Städten und, wie schon gemeldet, fernwärts unternommen werden.

Buntes Allerlei.

Aus Gmunden wird gemeldet, daß der 56 Jahre alte Pfarrer Rupert Stoup von der Gemeinde Gmunden Selbstmord beging, indem er sich auf dem Dachboden des Pfarrhauses erschoss. Er war 20 Jahre lang Pfarrer in der Gemeinde und sollte nach einem anderen Pfarrorte versetzt werden, worüber er sich gekränkt fühlte.

Berlin. Am gestrigen Sonntag gingen nachmittags und abends schwere Gewitter über Berlin nieder. An einigen Stellen schlug der Blitz ein. Im Tiergarten wurden mehrere Bäume enturzelt.

Joppot. Der Seemann und Steward Johann Goffe, der am 10. Januar 1911 in Joppot die Frau von Raszmoli, bei der er

logierte, mit einem Steinwurf erschlug und die Treppe hinunterwarf, ist am Samstag in Danzig hingerichtet worden.

Jansbrud. Dem Privatier Deering aus New York wurde auf der Bahnfahrt von Trient nach Jansbrud ein Koffer, enthaltend antike Schätze im Werte von 25 000 Dollar, von unbekanntem Täter gestohlen.

Paris. Der 23jährige Student Erwin Weissenburger aus Offenbach a. M. hat sich in einem Anfall von Neurasenie in einem hiesigen Hotel erschossen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Juni. Heute vormittag machte die bulgarische Königsfamilie Besuche bei den Mitgliedern der kaiserlichen Familie. Abends fand zu Ehren der kaiserlichen Gäste ein Galadinner in Schönbrunn statt. Kaiser Franz Josef brachte folgenden Trinkspruch aus: Es gereicht mir zur lebhaften Freude, Eure Majestäten und die königlichen Hoheiten den Kronprinzen und den Prinzen Styril willkommen zu heißen. In einigen Wochen, Eure Majestäten werden Sie seit dem Tage, da die Verlobung Eurer Majestät die bulgarische Königsfamilie anvertraute. Indem Eure Majestät von Antritt der Regierung an die Politik der Weisheit und Mäßigkeit verfolgten, haben Sie Ihrem Volke die Wohltaten des Friedens bewahrt und mächtig beigetragen zu dem unausgesetzt wachsenden Gedeihen Ihres Landes. Meine wärmsten Wünsche begleiten die friedliche Entwicklung Bulgariens, das dank der hohen Weisheit Eurer Majestät ein Element der Ordnung und Ruhe auf dem Balkan bildet. Ich bin glücklich, die Anwesenheit Eurer Majestäten und königlichen Hoheiten unter uns als ein neues Unterpfand der ausgezeichneten Beziehungen anerkennen zu können, die zwischen unseren Staaten bestehen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestäten und der ganzen königlichen Familie. Der König von Bulgarien erwiderte: Ihre gnädigen Willkommensgrüße, die Eure Majestäten und königlichen Hoheiten uns an uns gerichtet haben, rühren tief mein Herz und ich sage Eurer Majestät dafür in meinem Namen sowie in dem der Königin und meiner Söhne meinen aufrichtigen Dank. Das sympathische Interesse, das Eure Majestät nicht aufhören, dem Werke, das die Vorsehung mir anvertraute, und der Entwicklung meines Landes entgegenzubringen — wofür Eurer Majestät Worte mir einen neuen festeren Beweis geben — hat es mir zur angenehmen Pflicht gemacht, Eurer Majestät als Souverän an der Wende des 25. Jahres meiner Regierung die Gefühle meiner

Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Mit besonderer Genugung erfülle ich heute diese Pflicht und nehme gleichzeitig Gelegenheit, die wahren Gefühle zu bezeugen, die ich für Eure Majestät hege, deren erhabene Person sich in einer langen historischen Regierung den höchsten Anspruch auf die Bewunderung und Achtung ganz Europas erworben. Ebenso glücklich wie Sie, Eure, in diesem denkwürdigen Augenblick ein Unterpfand mehr für die ausgezeichneten Beziehungen zu setzen, die zwischen unseren beiden Staaten bestehen, erhebe ich mein Glas zu Ehren Eurer Majestät und der ganzen kaiserlichen Familie. — Nach dem Diner hielten die Majestäten Cercle ab.

Rom, 2. Juni. Heute am Tage des Nationalfestes ist ganz Italien der Schauplatz großer patriotischer Kundgebungen, die besonders den Truppen, die an den Paraden teilnehmen, bereitet wurden. Die aus der Türkei ausgewiesenen wohnen ebenfalls den Paraden bei und wurden von der Bevölkerung herzlich begrüßt. — Auch der 77. Geburtstag des Papstes ist heute und wurde im Vatikan festlich gefeiert. Der Papst empfing mehrere Persönlichkeiten, viele Kinder und 700 Gläubige aus den Pfarrengemeinden Roms.

Neustadt, 3. Juni. Gestern abend wurde auf der Straße Dürenheim-Neustadt in der Nähe des Bahnhofes Fußbach die zerstückelte Leiche eines 16 bis 20 Jahre alten Mädchens auf den Schienen aufgefunden. Die Leichenteile waren jetzt 100 Meter verstreut. Näheres ist noch nicht bekannt.

Berlin, 3. Juni. Auf der Joffener Chaussee wurde gestern bei Groß-Waldow ein junges Mädchen von einem Automobil überfahren und getötet. Das Mädchen, das zu Rade war, soll auf der falschen Seite gefahren sein.

Wien, 3. Juni. Das Automobil des Grafen Liebenfels-Krakowitz stürzte bei Reichenau an einer Straßeneinkerbung in den Graben. Der Chauffeur ist tot, der Graf unbedeutend verletzt.

Moskwa, 2. Juni. Am hiesigen Landungsplatz explodierte ein Dampfkegel eines Passagierdampfers. Vier Personen sind getötet, viele verletzt worden.

Leitung Guido Zeidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Anzeigen- und Anzeigenverkauf sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, in Berlin. Verlags- und Druckerei Guido Zeidler in Berlin.

Knorr Suppen-Würfel

Werbertreu

Erbsen m. Speck

Werprobt, der lobt

Chr. Tauber, Wiesbaden.
Fernsprecher 717. — Kirchgasse 20
Spezialgeschäft für

Photographie und Projektion
Größtes Lager am Platze in
Apparaten und sämtlichen Bedarfsartikeln.
Reich illustrierte Preisliste gratis. 301a

Depot in Bleibich: Apotheker Oppenheimer, Floradrogenie.

Braune und schwarze Schuhwaren
in avant modernem Geschmack für Herren, Damen u. Kinder
in größter Auswahl zu den besten billigen Preisen.

Schulstiefel Sandalen Turnschuhe
in größter Auswahl zu den besten billigen Preisen.

Schuhhaus J. Sandel
Wiesbaden, Marktstraße 22.
Vorterrasse und 1. Etage. — Telefon 1894.

Auf Kredit!

Herren-Anzüge

Serie 1
Anzahlung 4 Mk.
Serie 2
Anzahlung 5 Mk.
Serie 3
Anzahlung 8 Mk.
Serie 4
Anzahlung 10 Mk.

Damen-Konfektion

Kostüme
Anzahlung 8 Mk.
Kostüme
Anzahlung 5 Mk.
Hüte
Anzahlung 4 Mk.
Blusen
Anzahlung 3 Mk.

Kredit an Sedermann

bei
J. Wolf
Wiesbaden, Friedrichstraße 33

Möbel

Möbel für 98 Mk.
Anzahlung 8 Mk.
Möbel für 198 Mk.
Anzahlung 15 Mk.
Möbel für 298 Mk.
Anzahlung 25 Mk.

Möbel

Einzelne Schränke,
Veritab, Buffet,
Schreibtische, Sofas,
Dinns, Truhen, etc.,
Kinderwagen

Anzahlung v. 1 Mk. an

Anzahlung v. 5 Mk. an

Auf Kredit!

Bestbewährte
gesunde
und
magen-
darmkrankte

Kufeke

Nahrung für:
sowie
schwächliche
in der Entwicklung
zurückgebliebene
Kinder.

14. Westpreussische Pferde-Lotterie

zu Briesen W.-Pr.
1585 Gewinne
Gesamtwert **44000** Mark

Gewinn-Plan:
a) eine Equipage mit 4 Pferden
b) eine Equipage mit 2 Pferden
c) eine Equipage mit 1 Pferd
d) 40 Reit- u. Wagenpferde usw.
zusammen 47 Reit- u. Wagenpferde
im Gesamtwerte von **35500** Mark.

Ziehung am 24. Juli 1912.

Lose à 1 Mk. zu haben bei
G. Zeidler, Königl. Lotterieleinnehmer
Bleibich, Rathenaustraße 16.

Drahtzäune

Drahtgitter, Drahtschlechte
Weinbergdraht, Stacheldraht
Alois Klum, Mainz,
Seilergasse 14. Telefon 909.
Preisliste gratis und franco.

Georg Erkert

empfiehlt billigt: (2108)
Dunggabeln, Garten- u.
Weinberggabeln,
Senfen und Senfenbürste,
Senfentöpfe und -Eimer.

Alle Frauen

haben ein rothes, innenbräunliches
Müßli, weiche, sammelweiche
Haut u. blendend schönen Teint.
Dies erzeugt

Stedenswerd-Willenmilchseife
v. Bergmann u. Co. Nadelnau,
Weich a. St. W. A. ferner macht
der

Tada-Cream
rote und weiche Haut in einer
Nacht weich und sammelweich.
Tada-W. A. in Nadelnau: Nadelnau-
seife, J. Schneiderhahn, Guss-
Weißer Tada, Adolf Krupp,
Adolf Oppenheimer.

Putze nur mit

Globus
SCHUTZ-
MARKE
Putzextrakt
von Fritz Schulz in A.G.L.
Gustav Erkel, C. W. Poths Nf.
gest. 1811.

Globus
Putzextrakt
Beste Metallputz der Welt

Sternseifen

vollständig trocken, gar, chemisch
rein, sparsamer Verbrauch —
größte Wirtschaftlichkeit bei absoluter
Schonung der Hände. (114)
Gustav Erkel, C. W. Poths Nf.
gest. 1811.

Fabrik chemischer Seifen
und feiner Toilette-Parfüms.
Wiesbaden, Langgasse 17.
Telefon 91.

Die abermalige Vergrößerung meiner Geschäftsräume ermöglicht es mir, mein Lager sowohl in **Einzelmöbeln** als besonders in **kompletten Zimmereinrichtungen** derart zu vervollkommen, dass sowohl dem einfachsten als auch dem verwöhnten Geschmack in reichstem Masse Rechnung getragen ist. Durch **bekannte Reellität, beste Qualitäten** und

aussergewöhnlich billige Preise

biete ich Vorteile, die jeder Möbelkäufer beachten sollte.

Moderne Schlafzimmer

in allen Formen und Holzarten
von Mk. 170 bis 650

Wohn- und Speisezimmer

in Eiche und Nussbaum
von Mk. 150 bis 1200

Eichen-Herrenzimmer

besonders schöne Formen
von Mk. 300 bis 900

Riesenauswahl

Kompletter Küchen

von Mk. 55 bis 300

Nussb. Spiegelschränke von Mk. 68 an

Bücherschränke " " 58 an
" Buffet " " 120 an
Kleiderschränke, 1thr. " " 15 an
desgl. 2thr. " " 28 an

Nussb. Schreibtische " " 32 an
Eichen-Flurtoiletten " " 16 an
Ottomanen " " 27 an

Bettstellen in Holz und Eisen, Rahmen, Matratzen und Federbetten.

Langjährige Garantie. Eigene Polsterwerkstätte. Transport und Versand frei.

Ferd. Marx Nachf., Wiesbaden, Kirchgasse 22.